

Religiöse Feste im Kindergarten?

Alle Jahre wieder – ab 11. November bis kurz vor Weihnachten dominiert das Thema „Religion im Kindergarten“ die Medien.



Wie denken Sie darüber?

Stimmen Sie ab unter www.familie.at/proundcontra oder schreiben Sie uns an presse@familie.at

Landauf und landab wird jedes Jahr aufs Neue darüber diskutiert, ob im Kindergarten ein Martinsfest gefeiert oder der Hl. Nikolaus kommen kann. Dabei ist die Diskussion oft aufgeladen, wird sehr emotional geführt und Motive für oder gegen Religion im Kindergarten werden oft sehr verkürzt dargestellt und politisch instrumentalisiert.

Wir wollen uns dem Thema sachlich nähern und haben zwei Kindergartenbetreiber/innen nach ihren Positionen zu diesem Thema befragt. Die Nikolausstiftung der Erzdiözese Wien,

Betreiberin von 90 Kindergärten und Horten in Wien, thematisiert religiöse Feste bewusst im Tages- und Jahresablauf und sieht darin einen Pluspunkt für Kinder. Die SPÖ-nahen Kinderfreunde mit ihren Kindergärten an über 200 Standorten in Österreich finden, dass konfessionelle Bildung Kinder in religiöse Kategorien einteilt. Beide Kindergartenbetreiber/innen orientieren sich am Kindeswohl und gehen unterschiedlich, aber hochprofessionell, damit um. Einig sind sie sich jedoch in einer Sache: Kinder sollen zu toleranten Menschen erzogen werden, die niemanden aufgrund ihrer Religion diskriminieren.

pro +



Susanne Haas
Pädagogische Leitung der Nikolausstiftung

Feste und Rituale gibt es in allen Kulturen. Sie bieten die Gelegenheit, aus dem Alltag herauszutreten und geben dem Leben zugleich Struktur und Halt. Im Kindergarten treffen oft zum ersten Mal Familien und Menschen verschiedener kultureller Hintergründe aufeinander. Die Auseinandersetzung mit Festen ist dabei ein wichtiger Bildungsaspekt. Das gemeinsame Vorbereiten und positive Erleben von Festen bietet Kindern eine wertvolle Möglichkeit, Gemeinschaft zu spüren und Neues kennenzulernen. Religiöse Rituale wie das Feiern des Martins- oder Nikolausfests vermitteln dabei wichtige Werte wie Respekt, Dankbarkeit und Mitgefühl und können das Gefühl der Zugehörigkeit stärken.

Um sicherzustellen, dass alle Kinder – unabhängig von ihrem kulturellen oder religiösen Hintergrund – teilnehmen können, ist Sensibilität gefragt: Feste sollten offen und inklusiv gestaltet, kindgerecht erklärt und gemeinsam erlebt werden. Auch das Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen verschiedenen kulturellen und religiösen Traditionen bereitet Kindern Freude und ist ein elementares Bildungsthema. So lernen sie früh, Vielfalt zu schätzen und erleben ein Miteinander, das Neugierde und Offenheit für andere Kulturen und Religionen fördert. So erfahren sie, dass ein friedliches und wertschätzendes Zusammenleben möglich ist.

contra



Die Kinderfreunde

Der Kindergarten ist ein Ort der Offenheit und Vielfalt, in dem alle Kinder die gleichen Chancen erhalten.

Eine konfessionelle religiöse Bildung schränkt diese Vielfalt ein, indem sie Kinder in religiöse Kategorien einteilt und ihnen von frühester Kindheit an eine bestimmte Weltsicht mitgibt.

Dies steht im Widerspruch zu unserem Ziel, Kinder zu weltoffenen, toleranten und aufgeschlossenen Menschen zu erziehen. Der Kindergarten soll ein neutraler Bildungsraum sein, in dem alle kindliche Fragen willkommen sind und auf eine entwicklungsangemessene Weise beantwortet werden. In unserer pluralistischen Gesellschaft ist es entscheidend, dass Kinder vielfältige Fähigkeiten entwickeln, um Herausforderungen friedlich zu lösen. Eine Bildung, die verschiedene Weltanschauungen respektiert und keine bevorzugt, trägt entscheidend dazu bei. Werteorientierte und ethische Erziehung, die konfessionell neutral ist, fördert grundlegende menschliche Werte und Kinderrechte, die für alle gültig sind. Jedes Kind sollte in seiner Individualität ein Fundament für ein respektvolles Zusammenleben aufbauen können. Der Kindergarten bietet die ideale Umgebung, um diese Werte spielerisch zu vermitteln, da Kinder in diesem Alter besonders aufnahmefähig für gerechte und soziale Lernprozesse sind. Das wünschen wir uns für alle Kinder. Allen Kindern alle Chancen.

Das Ergebnis unserer letzten Umfrage: Strafalter für Jugendliche herabsetzen?

60% sprachen sich dagegen aus, 40% waren dafür.